

Wahlberechtigt

Am 17. Juni — Wahlen zu den örtlichen Sowjets

Näher zum Leben

Gespräch mit Genossen S. B. NIJASBEKOW, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Bis zu den Wahlen zu den örtlichen Sowjets der Werktagendeputierten sind nur noch einige Tage geblieben. Die Periode, die seit den letzten Wahlen zu den örtlichen Sowjets verstrichen ist, ist an besonders wichtigen Ereignissen reich. Sie ist durch einen volksumfassenden politischen und Arbeitsaufschwung gekennzeichnet, den die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und der 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auslösten.

Die Kommunistische Partei hat viel getan für die Hebung der Rolle der Sowjets der Werktagendeputierten im Leben unserer sozialistischen Gesellschaft. Heute gibt es kaum ein Gebiet im Bau wirtschaftlicher, kultureller, sozialer und anderer Versorgungseinrichtungen, wo die Organe der Staatsmacht nicht oft sogar entscheidend eingewirkt.

Die Analyse der ersten zwei Planjahre und der fünf Monate des dritten, entscheidenden Planjahres bereitet vor Aufschwung der schöpferischen Arbeit des ganzen Sowjetvolkes und jener Zuversicht, mit der die Werktätigen jeder Republik die Anweisungen des XXIV. Parteitags der KPdSU verwirklichen. Darüber sprach Genosse L. I. Breshnew beeindruckend in seiner Rede auf dem Dezemberplenum des ZK der KPdSU und im Bericht, anlässlich der Feier zu Ehren des rühmlichen 50. Gründungstages der UdSSR, wo die wichtigsten Probleme des kommunistischen Aufbaus schöpferisch beleuchtet werden, ein kämpferisches Aktionsprogramm für alle Spähren der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur vorgemerkelt ist.

Unter Leitung der Kommunistischen Partei, dank der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätspolitik erzielten die Werktätigen unserer Republik großartige Erfolge auf allen Gebieten der sozialen und ökonomischen Entwicklung. Die hingebungsvolle Arbeit der Kasachstaner wurde von Partei und Regierung hoch eingeschätzt. Für die großen Verdienste der Werktätigen der Kasachischen SSR in der Entwicklung und Festigung der UdSSR, in der Stärkung der Freundschaft und Brüderschaft, in der Zusammenarbeit der sozialistischen Nationen und Völkern, für den gewichtigen Beitrag zur ökonomischen, sozialistischen und kulturellen Entwicklung des Sowjetstaates und zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR und der sozialistischen Sowjetrepubliken bezieht die Republik den Orden „Völkerfreundschaft“.

Die Werktätigen der Republik haben die Aufgaben der zwei Planjahre des neunten Planjahres erfolgreich bewältigt. Die Kollektive der Industriebetriebe haben vorfristig, am 28. Dezember, den Plan für 1972 erfüllt. Die Landwirtschaft in der Sowjetunion hat eine reiche Ernte eingebracht und über eine Milliarde Pud Getreide an den Staat verkauft, den Lieferungs- und Verkaufsplan der wichtigsten Arten von tierischen Erzeugnissen überboten.

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR wurden 170 Kollektive der Republik mit Jubiläumsschildern des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften beehrt. 205 Kollektive bekamen Rote Gedenkfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

In den bevorstehenden Wahlen werden Deputierte zu mehr als 2500 örtlichen Sowjets gewählt, darunter zu 19 Gebiets-, 298 Rayon-, 81 Stadt-, 2010 Dorf-, 177 Siedlungssowjets der Werktagendeputierten. Insgesamt sind 117.150 Wahlkreise gebildet worden. Das ist um 4.300 mehr als zu den vorigen Wahlen. Neue Wahlkreise wurden hauptsächlich im Zusammenhang mit der Bildung neuer Gebiete, Rayons, Dorfsowjets und durch den Bevölkerungszuwachs in der Republik gebildet.

hat sich verbessert, die Wirtschaft jedes Gebiets, jeder Stadt, jedes Rayons wächst zusehends und entwickelt sich. Das wichtigste Ergebnis der zwei Planjahre und des ersten Quartals des laufenden Jahres ist der Anstieg der Industrieproduktion um 15,7 Prozent. In der verlassenen Zeit ist der Ausstoß der Industrieproduktion auf 1,5fache im Vergleich zur entsprechenden Periode des achten Planjahres angestiegen.

Die Industrieschaffenden Kasachstans wetteifern für eine erfolgreiche Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres und haben den Plan für fünf Monate in der Realisierung der Produktion und in der Herstellung der wichtigsten Erzeugnisse vorfristig, am 29. Mai, erfüllt. Drei Viertel des Produktionszuwachses haben wir durch Hebung der Arbeitsproduktivität erzielt. Zusätzlich sind viel Elektrizität, Kohle, Gas, Eisenerz, Koks, Kautschuk, Zement, Erdölprodukte, Ersatzteile für Schlepper und Autos, Mineraldünger, Fleisch, Konserven, tierisches Fett und Pflanzenöl, Vollmilchprodukte hergestellt worden.

Seit Beginn des neunten Planjahres sind 11 Milliarden Rubel für die Entwicklung der Volkswirtschaft Kasachstans investiert. In zwei Planjahren hat sich der Umfang der in Anspruch genommenen bewilligten Haushaltsmittel um 8,8 Prozent vergrößert. Der Plan der Bau- und Montagearbeiten und der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage ist mit 101 Prozent erfüllt. Viele neue Objekte der Leicht-, Nahrungsmittel-, Fleisch- und Milchindustrie sind in Nutzung genommen.

Das Programm der Hebung des Lebensstandards, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkelt ist, wird konsequent ins Leben umgesetzt. Das Nationaleinkommen der Republik ist um 1,5 Milliarden Rubel angewachsen und beträgt 13,6 Milliarden Rubel. In den zwei Planjahren hat sich das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um 9,8 Prozent vergrößert. Der durchschnittliche Lohn der Arbeiter und Angestellten ist bedeutend gestiegen, der Warenumsatz des staatlichen und Konsumhandels gewachsen. Viel ist für die Verbesserung der kulturellen, Wohn- und Lebensbedingungen der Werktätigen getan worden. Mehr als 12 Millionen Quadratmeter Wohnfläche ist gebaut und in Nutzung genommen.

An all diesen Erfolgen tritt zweifelsohne das gestiegene Leitungsniveau der Sowjetorgane im sozialen, kulturellen und Wirtschaftsbau zutage. Die Hebung der Aktivität und Initiative der breiten Volksvertretungsorgane trug zur Annahme und Verwirklichung des Gesetzes über die Sowjets, über den Status der Deputierten der Sowjets der Werktagendeputierten der UdSSR. Laut Gesetz über den Status der Werktagendeputierten hat man in Kasachstan Abzweigungen und Kreisvertreter der örtlichen Sowjets gestiftet.

In den zwei Jahren, die seit den letzten Wahlen zu den örtlichen Sowjets in Kasachstan vergangen, sind zwei neue Gebiete — Dsheskasgan und Mangyschlak — gebildet, 15 Rayons und 10 Stadtbezirke, viele Dorfsowjets. In dieser Zeit hat sich die Bevölkerung Kasachstans um mehr als eine halbe Million vergrößert.

In den bevorstehenden Wahlen werden Deputierte zu mehr als 2500 örtlichen Sowjets gewählt, darunter zu 19 Gebiets-, 298 Rayon-, 81 Stadt-, 2010 Dorf-, 177 Siedlungssowjets der Werktagendeputierten. Insgesamt sind 117.150 Wahlkreise gebildet worden. Das ist um 4.300 mehr als zu den vorigen Wahlen. Neue Wahlkreise wurden hauptsächlich im Zusammenhang mit der Bildung neuer Gebiete, Rayons, Dorfsowjets und durch den Bevölkerungszuwachs in der Republik gebildet.

Neue Wahlkreise sind in einer der jüngsten Städte des Gebiets Kustanai — in Lissakowsk — gebildet worden. Es ist die Stadt des Bergbauaufbereitungskombinats „des Baubaus Lissakowsktrakt“ und anderer Industrie- und Verkehrsbetriebe, vieler Bauten, Ge-

genwärtig wohnen in Lissakowsk mehr als 30.000 Menschen. In den bevorstehenden Wahlen werden 95 Deputiertenkandidaten zum Gebiets- und Stadtsowjet der Werktagendeputierten kandidieren.

Im Auesow-Stadtbezirk der Republikhauptstadt wurden 85 Wahlkreise für die Wahlen zum Stadtsowjet und 250 zum Bezirksowjet der Werktagendeputierten gebildet. Sie entstanden in neuen Mikrorayons, wo meistens Arbeiter und Angestellte aus dem Alma-Atar Baumwollkombinat und anderen Betrieben wohnen. Gegenwärtig zählt die Bevölkerung im Auesow-Stadtbezirk 77.000 Personen.

In der Republik sind 9619 Wahlreviere gebildet oder um 90 mehr als 1971. Außerdem wird in 77 Fernzügen abgestimmt werden. In die Wahlkommissionen sind 318.731 Personen gewählt, darunter 239.685 Arbeiter, 42.588 Kolchosbauern, 225.891 Frauen, 147.091 Personen im Alter bis 30 Jahre.

Das Präsidium des Obersten Sowjets lenkte die Aufmerksamkeit der örtlichen Sowjets besonders auf die Zuteilung und Einrichtung der Räume und Wahlreviere. Alle Wahlreviere sind mit Wählurnen, Metallstempeln bestimmten Musters, Schreibulstentischen, Beleuchtung und Nachrichtenverbindung versorgt. Es sind Schemata der Nachrichtenverbindung der Wahlreviere mit den Wahlkommissionen der Wahlkreise, den Volkzugskomitees der örtlichen Sowjets ausgearbeitet.

Die Wählerlisten waren allerorts am 27. Mai zur allgemeinen Sichtung ausgehängt. Unser Volk nominierte als Deputiertenkandidaten zu den örtlichen Sowjets die besten Vertreter der Arbeiterklasse der Kolchoswirtschaft, Wissenschaftler und Spezialisten, der Angehörigen der Sowjetarmee, von Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsunionen. Sie alle verkörpern den unverbrüchlichen Block der Kommunisten und Parteilosen, in dem die ideologische und politische Einheit und der Zusammenschluss der Sowjetmenschlichen um die Leninsche Partei, ihre grenzenlose Ergebnisheit der sozialistischen Heimat, der erhabenen Sache des Kommunismus markant zum Ausdruck kommt.

Die Arbeiter und Angestellten des Sowchos „Degeres“ erwiesen großes Vertrauen Tschopon Dshanbayev, dem Oberschaffler, Heiden der sozialistischen Arbeit, Meister der Tierbestandeserhöhung und hoher Wollerträge, und nominierten ihn als Deputiertenkandidaten zum Alma-Atar Gebietsowjet. Die Kollektive der Arbeiter, ingenieurtechnischer Mitarbeiter und Angestellter erkannten einstimmig als ihre Deputiertenkandidaten zu den Gebietsowjets der Werktagendeputierten A. Amanuliyev, den Operateur der Gasgewinnungsverwaltung Mangyschlak, G. P. Abrosimowa, die Verputzerin der Dsheskasganer Verwaltung „Otdelstro“ des Trasts „Kasmedstro“, G. G. Aminow, den Brigadier der führenden Komplexbrigade des Bau-Montagetrasns Nr. 24 des Trasts „Zelentranstro“, A. N. Tarassow den Maschinisten der Kohlenkombi der Grube „Dolinskaja“ des Kombinats „Karagandaugol“, J. A. Buktow, Rektor der Karagandaer Staatsuniversität, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, und andere.

Jetzt finden die letzten Treffen der Deputiertenkandidaten mit den Wählern statt. Sie erörtern einen sachlichen Charakter. Die Wähler machen konkrete Vorschläge zu den verschiedenen Fragen der Arbeit der Sowjets, geben ihren Deputierten Aufträge. Die Wahlkampagne verläuft wie auch früher, unter aktiver und unmittelbarer Teilnahme der Werktätigen. Die Vorbereitung der Wahlen ist in ihre Endetappe getreten, in den geliebten Tagen müssen die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets die Vorbereitung der Wahlen abschließen, jedem Wähler die Möglichkeit bieten, an der Abstimmung teilzunehmen.

Die Werktätigen Kasachstans gehen den Wahlen zu den örtlichen Sowjets der Werktagendeputierten voller Entschlossenheit entgegen, dieses Ereignis mit neuen Siegen in der Arbeit, im Aufbruch des Kommunismus in unserem Lande zu würdigen. (KasTAG)



Spricht man im Sowchos „Serendinski“, Gebiet Kokschetaw, von Bestarbeitern so erwähnt man unbedingt auch Rosalie Zimmermann. Die Schweinezüchterin kennt sich in ihrer Arbeit gut aus und steht ihren Kollegen stets mit Rat und Tat bei. Sie und Maria Simonowa haben sich verpflichtet, in diesem Jahr 1.200 Ferkel der mittleren Gruppe zur Mast zu übergeben. Das schaffen sie bestimmt, denn die Hälfte des Jahreswollens haben sie mit erhöhter Gewichtszunahme in 5 Monaten bewältigt.



Im Karagandaer Warenhaus gilt Elvira Kern als eine vorbildliche Verkäuferin und aktive Komsozistin. In der Abteilung Leder- und Galanteriewaren hat sie sich angestrengt, die Käufer stets höflich und zuvorkommend bedient, ihre Ansprüche und Wünsche werden in der Regel flink, sachkundig erfüllt. Nach Vorschlag des Kollektivs des Warenhauses wurde die fleißige Komsozistin als Deputiertenkandidatin in den Karagandaer Stadtsowjet nominiert.

KP Bangladeshs ruft zum Kampf gegen Reaktion

DACCA. (TASS). Die Kommunistische Partei von Bangladesch hat das Volk der Republik aufgerufen, den auf Spaltung des Volkes, Untergrabung der Unabhängigkeit und Abkehr des Landes vom Wege der sozialistischen Umgestaltung hinzielenden reaktionären Kräften eine entschiedene Abfuhr zu erteilen. Der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei von Bangladesch, Abdus Salam, erklärte auf einer Massendemonstration in Dacca, die prochinesischen und proimperialistischen Elemente nutzen die zeitweiligen ökonomischen Schwierigkeiten für eine verstärkte subversive Tätigkeit gegen die gegenwärtige sozialistische

orientierte Regierung aus und seien bestrebt, die Beziehungen der arbeitsfähigen Bevölkerung mit der UdSSR und Indien zu zerstören. Abdus Salam verwies auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller patriotischen Kräfte des Landes. Das Mitglied des ZK der KP von Bangladesch Mony Singh, Vertreter der kommunistischen Bewegung, ergriff auf der Kundgebung das Wort und versicherte, die Kommunisten werden auch künftig mit der regierenden Awami-Liga bei der Durchführung fortschrittlicher sozial-ökonomischer Reformen zusammenarbeiten, die den Lebensinteressen der breiten Volksmassen entsprechen.

N I K O S I A

Eine gesamtzyprische Konferenz der Parteimitglieder der werktätigen Volkspartei des Zyperns (AKEL) hat in Nikosia stattgefunden. In einer von den Konferenzteilnehmern beschlossenen politischen Resolution wird festgestellt, daß die innerzyprischen Verhandlungen zwischen Vertretern beider Religionsgemeinschaften trotz der ausgeprägten Schwierigkeiten nicht vorankommen und in das entscheidende Stadium eintreten, in dem es um das komplizierteste Problem, das Problem der örtlichen Verwaltung, geht.

bindet. Im Vorgelände von Angnoul, westlich von Pnom Penh, erkämpften sich Einheiten der Volksbefreiungskräfte strategisch bedeutsame Ausgangsstellungen.

M O S K A U

„Reale Möglichkeiten sind gegeben, um die sowjetisch-britischen Beziehungen im Interesse des Friedens und der internationalen Entspannung zu verbessern.“ Diese Feststellung ist in einem Kommuniqué über den Aufenthalt einer Delegation der Labourparty Großbritannien unter Leitung des Parteivorsitzenden William Simpson in der Sowjetunion enthalten. Die Delegation weilt auf Einladung des Instituts für Weltwirtschaft und internationale Beziehungen von 4. bis 11. Juni in der Sowjetunion. Die Delegation hatte ein Gespräch im ZK der KPdSU, an dem das Mitglied des Politbüros M. S. Suslow teilnahm, sowie eine Unterredung mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU Außenminister A. A. Gromyko.

R O M

800.000 Arbeiter und Angestellte der italienischen Textilindustrie haben durch harten Kampf und durch eine fast zweimonatige Serie von Streiks die Unternehmer zur Unterzeichnung eines neuen Tarifvertrags gezwungen. Dieser Vertrag sieht Lohnerhöhung, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Einschränkung der Überstunden ein.

S A N T I A G O

Die Christlich-Demokratische Partei und die ultrarechte Nationale Partei Chiles haben am Sonntag in Santiago eine provokatorische „Protestkundgebung“ gegen die von den Werktätigen eingerichteten Komitees für Preis- und Versorgungskontrolle veranstaltet. Auch paramilitärische Einheiten der faschistischen Gruppe „Rolando Mattus und Terroristen der „Patria y Libertad“ beteiligten sich. Redner hetzten zur Mißachtung der Regierung der Unidad Popular.

K A I R O

Die erste internationale Konferenz über die Popularisierung wissenschaftlicher Informationen durch Massenmedien ist in der ägyptischen Hauptstadt zusammengetreten. An den Beratungen beteiligten sich Vertreter internationaler Organisationen. Der stellvertretende Ministerpräsident Abdel Kader Hatem betonte in seiner Eröffnungssprache, die Popularisierung von wissenschaftlichen Informationen sei für den menschlichen Fortschritt von großer Bedeutung.

O S L O

Auf dem Jubiläumskongress der kommunistischen Jugend Norwegens in Oslo stellte der Vorsitzende Övensen in seinem Rechenschaftsbericht fest, daß die kommunistische Jugend durch den Kampf gegen den EWG-Beitritt Norwegens in Zusammenarbeit mit einer Reihe von Jugendorganisationen den Volkseinstieg in erheblichem Maße beeinflusst habe. Övensen betonte, die kommunistische Jugend Norwegens kämpfe zur Zeit für den Austritt des Landes aus der NATO sowie gegen Antikommunismus und Antisowjetismus.

H A N O I

Die Delegation japanischer Parlamentarier fordert von der Regierung Japans, zu den demokratischen Reformen in Vietnam diplomatische Beziehungen herzustellen und auf der Grundlage der Achtung der Unabhängigkeit, der Souveränität, der Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils ökonomische und kulturelle Kontakte zu entwickeln. Diese Forderung ist in einem hier veröffentlichten Kommuniqué zum DRV-Besuch einer Delegation von Abgeordneten des japanischen Parlaments enthalten. Die Parlamentarier verlangen ferner, daß die japanische Regierung die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam anerkennen und zu diplomatischen Beziehungen aufnehme.

P A R I S

Einheiten der patriotischen Kräfte Kambodschas haben laut Agenturmeldungen zufolge am Wochenende den Pnom Penher Flughafen Potschontung unter Beschuss genommen. In der Nacht zum Montag unternahm die Patrioten einen Angriff auf den Flughafen von Battambang, der zweitgrößten Stadt des Landes. Es wurden zwei Militärflugzeuge beschädigt. Am Sonntag und am Montag tobten heftige Kämpfe an der Straße vier, 25 km Penh mit dem Hochseehafen Kampong Som ver-

Ausrichtung auf die Schrittmacher des Wettbewerbs

BEINDRUCKENDER AUFSTIEG

Das Werk für Stahlbetonkonstruktionen Nr. 1 in Zelinograd ist ein Spitzenbetrieb. Von Monat zu Monat steigert es das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität und des Produktionsausstoßes. Der Plan für fünf Monate der Realisierung der Produktion ist zu 105,6 Prozent erfüllt. 1.021 Kubikmeter Stahlbetonkonstruktionen wurden über den Plan hinaus geliefert. Der Plan der Vergrößerung des Produktionsumfangs ist zu 102,2 Prozent erfüllt. Im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres hat man hier viel erreicht. Allein Erzeugnisse wurden für 528.000 Rubel mehr realisiert als im verlassenen Jahr. Hier sind um 7,8 Prozent oder 3.372 Kubikmeter Stahlbetonkonstruktionen mehr hergestellt worden als im vergangenen Jahr. Das ist mehr, als im Plan vorgemerkt war. Der Wettbewerb greift um sich.

FOHREND IN DER REPUBLIK

Eine freudige Nachricht erreichte die Karagandaer Konditorei. Seit Beginn des Planjahres ist der erste Platz im Republikwettbewerb für Herstellung von Feinbackgebäck Lydia Steinbrecher zuerkannt, die eine Brigade der kommunistischen Arbeit leitet. In dieser Zeit hat ihre Brigade 408 Tonnen Gebäck an die Verbraucher geliefert. Die Brigade ist klein, aber einträchtig

und überfüllt ihren Zeitplan um anderthalb Monate. Auch die ganze Konditorei hat einige Siege errungen. Im entscheidenden Planjahr hatte sie sich ein Plan mit enormen Zielen, 1.300 Tonnen Zucker waren mehr herzustellen als 1972 faktisch geleistet wurde. Gegenwärtig hat die Konditorei den Plan um 100 Prozent über die Produktion auf ihrem Konto. Immer mehr Konditoreiwaren kommen in Packungen und schönen Schichten auf den Ladentisch. Auch auf diesem Gebiet überflügeln die Feinbäcker ihren Zeitplan.

erzielt. Unter ihnen sind die von K. Berest und W. Kulinka geleiteten Schichten. In fünf Monaten haben sie die Metallgewinnung bedeutend gesteigert. Über den Plan hinaus lieferten sie Hunderte Tonnen Blei und Kupfer. Konstantin Berest, Verliender Metallurge der Kasachischen SSR, hat mit seinen Männern den Plan für fünf Monate im Ausmaß von Konverterkapazität um 108,5 Prozent oder um 103,4 Tonne erfüllt. Viele Hallenarbeiter leisten im Mann-zu-Mann-Wettbewerb mühselige Arbeit. Unter ihnen sind Vladimir Lawrischok, Veteran der Halle, Brigadier der Schmelzer, der mit dem Orden „Ehrenzeichen“ bedacht wurde, die Schmelzer Viktor Hopp und Nikolai Babikow, Konvertermann, Alexander Titow, Kranführer Andrei Brod. Sie haben Wechselbetriebe gemeistert und können, wenn's um Mann ist, den Kollegen helfen oder jemanden ersetzen. (Fr)

Freundschaftsstaube erstarken

In der Festigung der Freundschaft und des gegenseitigen Einverständnisses, in der Erweiterung der kulturellen Zusammenarbeit mit den Völkern anderer Länder, in der Vertiefung der Freundschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR im Ausland und der friedlichen Außenpolitik der KPdSU und der Sowjetregierung, und besonders in der internationalen Erziehung der Werktätigen spielen die Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Beziehungen zum Ausland eine große Rolle.

Die Kasachische Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen zum Ausland ist in den letzten Jahren zu einer großen Massenorganisation herangewachsen.

Die Zelinograd-Gebietsabteilung dieser Gesellschaft führt eine vielseitige Arbeit zur Festigung der freundschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit den Völkern anderer Länder. In ihrer Tätigkeit stützt sich die Gebietsabteilung auf ihre kollektiven Mitglieder, zu denen Sowchoses, Betriebe, Lehranstalten, Schulen gehören.

Die Werktätigen unseres Gebiets leisten ihren Beitrag zur Erweiterung der ökonomischen und kulturellen Beziehungen zum Ausland, besonders zu den sozialistischen Ländern. Weizen und Getreide, Mais und Kolbenröhren, Mehl und Landmaschinen mit der Marke der Zelinograd werden nicht nur von den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft gern gekauft, sondern auch von vielen Entwicklungsländern. So finden die Erzeugnisse der Zelinograd Pumpenwerke Anwendung in der Volkswirtschaft der Republik Ägypten, in Vietnam, Ägypten, Syrien. Im vergangenen Jahr weiteten die Werke Vertreter aus der DDR, Polen, Jugoslawien und schlossen Verträge über den Ankauf der Erzeugnisse des Werkes. Das Werk hat enge freundschaftliche Beziehungen zu der Volksrepublik Bulgarien. Über 20 Länder der Welt nutzen mit Erfolg die antioserischen und andere Landwirtschafsmaschinen, die das Werk „Zelinogradsmaschine“ liefert. Andererseits funktionieren Betriebsausrüstungen, die an den Ufern der blauen Donau hergestellt wurden, im Werk für Stahlbetonkonstruktion in Warschau. Die Zelinogradmolkerei und Ischewer Geflügel-fabrik, in den Fleischkombinaten von Altbasar und Zelinograd.

Freiwillig beteiligen sich die Mitglieder der DDR, CSR, JVR, Bulgarien, Rumänien und anderer sozialistischer Länder gewidmet sind, so auch den Freundschafts-ländern in Europa. Die Freundschafts-länder in Asien und Afrika. In den letzten drei Jahren wurden etwa 50 Festveranstaltungen, Abende, und Freundschaftsaktionen durchgeführt. Hunderte von Ausstellungen, Ausstellungen der angewandten Kunst, was der internationalen Erziehung der Werktätigen dient.

Immer häufiger treten in den Kabinett- und -palästen des Gebiets Berufs- und Laienkünstler aus dem Ausland auf. Ein wahres Fest war im vergangenen Jahr die Zelinograd der Besuch, den uns ein Laienkollektiv aus Jugoslawien abstattete. In der Ge-

bietsabteilung der Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen zum Ausland wurden die Mitglieder des Laienkollektivs die Geschichte und die Entwicklung des Gebiets vertraut gemacht. Sie besichtigten einige Betriebe und Anstalten, Schenkwirtschaften und Kulturstätten des Gebietszentrums. Besonders erregend war das freitags Werk Zelinograd, wo die Gäste das Werk besichtigten, sich mit den Arbeitern unterhielten, ein Konzert darboten. Etwa 10.000 Zelinograd besuchten die Ausstellungen der Gäste aus Jugoslawien im Palast der Neuländersiedler.

Eine große propagandistische Arbeit leisten die Aktivisten der Gebietsabteilung der Gesellschaft gemeinsam mit den Mitarbeitern der Filmtheater in der umfassenden Popularisierung von chronikaldokumentarischen und Spielfilmen der sozialistischen Länder.

Zum 50. Geburtstag des hervorragenden Funktionärs der bulgarischen und internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung G. Dimitroff lief über alle Leinwände unsere Kinohäuser und Klubs der Film „Lehre über Geschichte“, der Dokumentarstreifen „Feuer“. Im vergangenen Jahr wurde ein Monat der indischen Film „Das Leben der Studenten“ am 25. Jahrestag der Unabhängigkeit Indiens. Gewöhnlich werden vor den Filmvorführungen Vorlesungen über Ökonomie und Kultur des betreffenden Landes veranstaltet.

Die Fragen der internationalen Freundschaft finden weitgehende Widerspiegelung in den Veranstaltungen der Kultur- und Ausstellungen, wie auch in den Ausstellungsexpositionen im Gebietsmuseum, dessen Mitarbeiter diese Expositionen bekannt ausführen in ihren Lektionen und Berichten in den Lektionen, die beim Museum funktionieren.

Interessant und vielseitig ist die internationale Erziehung in den Schulen gestellt, wo über 200 KIF funktionieren, die von den Fremdsprachenlehrern geleitet werden. Die Klubmitglieder stehen im Briefwechsel mit Kindern aus sozialistischen Ländern, tauschen Souvenirs, Postkarten. Die Kinder reagieren schnell auf alle Ereignisse in der Welt. So erfahren die Zelinograd-Pioniere, daß in Hanoi ein Kinderspital errichtet werden soll, und sie beteiligen sich an den „Arznei aus der Waldapotheke“ — für das Kinderspital in Hanoi. Diese Arznei brachte das Schiff „Pionierska prazdnica“ nach Hanoi. Die Schüler schreiben Drohbriefe zum Schutz der antiken griechischen Patrolioi Angela Davis. Über 2.000 Kinder setzen ihre Unterschriften unter den Aufruf über die Besetzung der Schulen in Vietnam. Dieser Aufruf wurde in das Komitee für Friedensschutz geschickt.

Viele KIF-Mitglieder stehen in persönlichem Briefwechsel mit Kindern aus sozialistischen Ländern. Sie lernen das Leben der Pioniere in diesen Ländern kennen, machen sich mit der Geschichte ihrer Staatswappen und Flaggen vertraut, lernen die Tätigkeit

der nahhaften Persönlichkeiten dieser Länder kennen. Im vorigen Jahr schrieben die Dimitroff-Pioniere aus der Stadt Burgas am Vorabend des Tages der Pionierorganisation „W. I. Lenin“. „Eure Fest — das ist unser Fest. Die ersten Pionierabteilungen entstanden in der Sowjetunion, unter den Jungen und Mädchen lernen jetzt die Geschichte der Pionierorganisation von den ersten Gruppen der Krasnaja Presnja bis zum Marsch „Immer bereit“.“

Per Post werden Schaturniere ausgetauscht, Abzeichen und Fotoberichte getauscht, Artikel für Wandzeitungen geschickt.

Mannigfaltig und lehrreich werden im Gebiet die Maßnahmen zum Empfang ausländischer Delegationen durchgeführt, besonders ausländischer Studenten, die zur Arbeit ins Gebiet kommen. Außer den Arbeiten der Studentenvereine lernen die Studenten aus der Patris-Lumumba-Universität in Moskau und der Berliner Humboldt-Universität unsere Menschen, die Geschichte der Neuländersiedlung, die heroische Vergangenheit des Sowjetvolkes kennen. Deutsche Studenten besuchen den Sowchos „Krasnoselski“ und beschäftigen sich mit der Geschichte der UdSSR, die Fruchtbringende Tätigkeit des Zentralkomitees, des Politbüros des ZK und persönlich des Genossen L. I. Breschnew in der Sicherung eines dauerhaften Friedens in der ganzen Welt und einer zuverlässigen Sicherheit des Sowjetvolkes, das den Kommunismus aufbaut. Sie billigen die Ergebnisse des Besuchs L. I. Breschnew in die BRD, die von historischer Bedeutung sind, in der weiteren Festigung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt.

Die Gebietsabteilung der Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit dem Ausland wird auch weiterhin aktive und schöpferische Hilfe erweisen in der erfolgreichen Entwicklung der Leninschen friedliebenden Außenpolitik, in der weiteren Festigung der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, in der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den jungen Entwicklungsländern, in der Entwicklung der Beziehungen zur Öffentlichkeit der kapitalistischen Länder, die für Freundschaft und Einverständnis mit der UdSSR auf-treten.

M. ISMAGAMBETOWA, Vorsitzende des Präsidiums der Zelinograd-Gebietsabteilung der Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen zum Ausland

weisen ins Ausland große Aufmerksamkeit. Die Genossen propagieren dabei in zugänglicher Form die Errungenschaften in der Ökonomie und Kultur unserer Völker in unsern Gebieten. Überall und allerorts wurden unsere Genossen freundlich empfangen. 1972 besuchte im Bestand einer Gruppe der Sowjetischen Freundschaftsgesellschaft der Arbeiter des Zelinograd Pumpenwerkes Kartai Mussabekow die Philippinen, Thailand, Singapur. Nach der Rückkehr teilte er seinen Kollegen seine Eindrücke von der Reise mit und unterstrich, daß während des Empfangs beim Vorstehen des Senats der Philippinen, die Genossen sehr herzlich sagten: „Als ich in Moskau war, traute ich meinen Augen nicht. Früher hatte ich mir Moskau anders vorgestellt. Wir drohen oft mit unseren Kindern, daß sie die „Küssen abgeben werden. Jetzt hat sich meine Meinung über die Sowjetunion geändert. Als ich nach Hause kam, habe ich meine Freunde von der heutigen Sowjetunion der Bürgermeister der Stadt Sabu (ehemalige Metropole der Philippinen) Asimaria“ sagte beim Ankommen unserer Delegation: „Wir freuen uns, Euch zu begrüßen — die Delegation des Großen Landes, obwohl wir zur Zeit keine Kontakte mit der Sowjetunion haben, hoffen wir, daß Euer Besuch der Anfang zu solchen wird.“

Im Gebiet wurde es zur Tradition, daß ganze Kollektive der Industriebetriebe, des Eisenbahntransports, der Sowchoses und Kolchos-Frauenvereine, Lehrer, Rentner freiwillig Mittel in den Friedensfonds abgeben. Allein im vorigen Jahr hat das Kollektiv des Lokomotivbetriebs Zelinograd einen Tageslohn in einer Summe von 50.000 Rubel in den Friedensfonds gespendet, und das Medizinerpersonal des städtischen Kinderkrankenhauses 150.000 Rubel.

Die Werktätigen unseres Gebiets unterstützen einmütig und vollständig, wie auch das ganze Sowjetvolk, die Leninsche friedliche Außenpolitik der UdSSR, die Beschüsse des Aprilplenums (1973) des ZK der KPdSU, die fruchtbringende Tätigkeit des Zentralkomitees, des Politbüros des ZK und persönlich des Genossen L. I. Breschnew in der Sicherung eines dauerhaften Friedens in der ganzen Welt und einer zuverlässigen Sicherheit des Sowjetvolkes, das den Kommunismus aufbaut. Sie billigen die Ergebnisse des Besuchs L. I. Breschnew in die BRD, die von historischer Bedeutung sind, in der weiteren Festigung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt.

Die Gebietsabteilung der Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit dem Ausland wird auch weiterhin aktive und schöpferische Hilfe erweisen in der erfolgreichen Entwicklung der Leninschen friedliebenden Außenpolitik, in der weiteren Festigung der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, in der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den jungen Entwicklungsländern, in der Entwicklung der Beziehungen zur Öffentlichkeit der kapitalistischen Länder, die für Freundschaft und Einverständnis mit der UdSSR auf-treten.

M. ISMAGAMBETOWA, Vorsitzende des Präsidiums der Zelinograd-Gebietsabteilung der Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen zum Ausland

Kumpelwettbewerb CSSR — UdSSR

Siebzehn Jahre pflegen die Kumpel der Kasachstan-Grube „Stachanowskaja“ freundschaftliche und wettbewerbliche Beziehungen zu den Kumpeln des Schachts „Tschchoslowakische Arme“ im Kohlenbecken Ostrawa-Karwinke der Tschchoslowakei. Wie ein Hellglühum hüten die sowjetischen Kumpel die Fahne der CSSR, die ihnen die tschechischen Freunde als Symbol der unverbrüchlichen Freundschaft der Kumpel der beiden Länder einhändigten.

„Alles begann mit einem Brief, der aus der Tschchoslowakei in den Schacht-Nr. 31 (heute „Stachanowskaja“) eingetroffen war. Wir haben mit Freude erfahren, daß ein Kumpel aus der Grube Ostrawa von Wassili Weltitschkin in einem Monat einen Rekord in der Kohleförderung aufgestellt haben. Wir beschließen uns, nicht zurückzulassen. Wir wollen wir wettfeiern. Gemeinsam erreichen wir viel“, schrieben die tschechischen Freunde.

Die Karagander nahmen diese Aufforderung freudig an. So entstand der erste sozialistische Wettbewerbsvertrag zwischen Bergarbeiterkollektiven zweier Länder. Vor 15 Jahren zogen die sowjetischen Kumpel gemeinsam mit ihren speziell dazu eingefahrenen tschechischen Freunden das erste Fazit des Wettbewerbs. Sie stiegen mit den Gästen in den Schacht. Eine Freundschaftsschicht stand bevor.

„Gestatte mir das Steuer, Genosse“, wandte sich Frantisek Goll an Wassili Weltitschkin. Die Kohle-kombi „Donbas“ ist eine komplizierte Maschine, die nicht jeder bedienen kann. Aber Wassili

der Kollektive der beiden Gruben unter der Devise: „Besser die Technik nutzen!“ ermöglichte es unserem Kollektiv, wesentliche Erfolge bei der Erfüllung der Aufgaben des 8. Planjahres und der ersten zwei Jahre des neunten zu erzielen. Es freut uns, Euch mitteilen zu können, daß wir die Aufgaben des Jahres 1972 fast einen Monat vorfristig erfüllt haben. In zwei Jahren des neunten Planjahres hat das Kollektiv unserer Grube 174.000 Tonnen überplanmäßiger Kohle geleistet, die Arbeitsproduktivität um 11,1 Prozent gesteigert, und sie auf 82,2 Tonnen je Arbeiter in der Schicht gebracht. Der überplanmäßige Reingewinn des Betriebs betrug 1 Million 100.000 Rubel.

Wir sind überzeugt, daß das Jahr 1973 unserem Kollektiv neue Produktionserfolge bringen wird.“

Die tschechischen Bergarbeiter des Betriebs betrug 1 Million 100.000 Rubel. Wir sind überzeugt, daß das Jahr 1973 unserem Kollektiv neue Produktionserfolge bringen wird.“

Über 1000 Mitglieder zählt die Organisation der tschechisch-sowjetischen Freundschaft in der Grube „Tschchoslowakische Arme“. Das ist ein wichtiger Schritt im Aufbau des Kollektivs der Grube „Stachanowskaja“ ist seinerseits kollektives Mitglied der Gesellschaft für Sowjetisch-Tschechische Freundschaft.

Einfach und herzlich schrieb der Vorsitzende der Organisation der tschechisch-sowjetischen Freundschaft der Grube „Tschchoslowakische Arme“, Jan Parčanský, in seinem Brief an die Karagander Kumpel.

„Teure Freunde! Uns trennen Tausende Kilometer. Aber Kumpelfreundschaft kennt keine Entfernungen.“ (APN)

Georg W. PIJET

Die Schuldfrage

Eines Tages wurde die Redaktion vertreten durch Marx Engels und Korff der Beileidigung eines Oberprokurators sowie der Verleumdung von Genanden angeklagt. Da es dem Richter jedoch schwerfiel, die Argumente des bestandenen Aufsichtes sachlich zu widerlegen, nahm er das „Kommunistische Manifest“ ins Visier. „Nur dieses von Ihnen verfaßte Machtwort ist der Urheber für alle die umstürzlerischen Untertanen in Preußen und anderswo. Oder wollen Sie das etwa bestreiten?“ forderte er die Angeklagten heraus. Doch Engels entgegnete gelassen:

Wichtiger Schritt

Ich bin Landwirt, ein Mann mit einem friedlichen Beruf, aber ich bin nicht gleichgültig dazu, wie sich das Schicksal des Friedens in Europa und in der ganzen Welt gestalten wird. Der Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew in der Bundesrepublik und sein bevorstehender Besuch in die USA — das ist ein wichtiger Schritt in der Normalisierung der Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Wir alle verfolgten den Besuch des Genossen L. I. Breschnew in Bonn mit dem Gefühl des Stolzes auf unsere Heimat. Das Unterzeichnen einer Reihe Abkommen, die der weiteren Entwicklung der bilateralen Beziehungen dienen werden, die Gespräche über aktuelle internationale Probleme haben eine feste Grundlage für die Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Ökonomie, Kultur und des gegenseitigen gegenseitigen Einverständnisses geschaffen.

Unsere Partei, die der Leninschen Lehre treu ist, schreitet in der Avantgarde der Kampfes für einen dauerhaften Frieden in der ganzen Welt, vorwiegend erfolgreich das vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkte Friedensprogramm.

Wir wissen nur zu gut, daß die politische und ökonomische Stärke unseres Landes, das berufen ist, auch weiterhin in unsere reinen Filmmaker der Kumpelarbeit entgegen alle mit doppelter Energie, in sehr kurzer Frist bedeuteten wir die Aussaat der Getreidekulturen, Püppig grünen jetzt die Saaten auf den Feldern.

A. INKEBAJEW, Mechanisator des Sowchos „Terskanski“, Held der sozialistischen Arbeit

Gebiet Turgai (KasTAg)

Wir danken

Der erste Teil unserer fälligen Beschäftigung im System der Politischung war dem Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew in die Bundesrepublik Deutschland gewidmet. Eine kurze Mittelsunde über diesen Besuch machte der Direktor der M.-I. Kallinin-Schule Alexander Swjatow. Er sprach über die Abkommen, die während des Besuchs unterzeichnet wurden, über die Zusammenkunft Breschnews mit Vertretern der Deutschen Kommunistischen Partei, über das Treffen mit Gewerkschaftsfunktionären in Bonn, über die Rede Breschnews im Fernsehen der BRD.

Dann folgten Ausdrachen einzelner Lehrer. Die Deutschlehrerin Irma Krapp sagte: „Wir danken unserer Partei und der Sowjetregierung, dem Genossen L. I. Breschnew persönlich, für die ständige Sorge um den Frieden. Noch ein Sieg unserer friedlichen Außenpolitik ist errungen.“

Mich persönlich freut auch, daß wie aus Zeitungs- und Fernsehmitteilung zu ersehen war, die Mehrheit der Bevölkerung der BRD, werden uns die Genossen, Eltern und verschiedener Berufe diesen Besuch aufrichtig und herzlich begrüßen.

Erna GHABINSKAJA Dshambul

Was ich in der DDR sah

Im Volk sagt man: besser einmal sehen, als zehnmal hören. Und das ist wirklich so. Ich habe früher nicht wenig über die DDR gehört. Vor kurzem aber hatte ich das Glück, dort zu weilen. Unsere Touristengruppe bestand hauptsächlich aus Arbeitern der Landwirtschaft. In der Hauptstadt wirkte sich das auf unsere Marschroute und auf unsere Eindrücke aus.

Wir besuchten landwirtschaftliche Betriebe, nämlich auch die weltbekannteste Stätte in Berlin, Dresden, Leipzig, Erfurt, Potsdam und andere. Viel Interessantes sahen wir in diesen Städten. In Potsdam besichtigten wir das Schloss, die 1945 die Beratung der Regierungshäupter der Großmacht stattfand, besuchen den berühmten Leipziger Tiergarten, die weltbekannte Gemäldegalerie in Dresden.

Ich möchte von dem berichteten, was mir in der Landwirtschaft der DDR aufgefallen ist. Bei Leipzig besuchten wir eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft, deren Hauptzweig Rübennutzung ist wie auch in unserem Sowchos. Was blüht im Gedächtnis? Stabile Erträge der Rüben: 400–500 Zentner je Hektar, zum Einbringen der Ernte sind hier drei- und sechsheilige Überentlohnungen im Einsatz. Bei der Bearbeitung der Rübenplanzen wird weitgehend das landwirtschaftliche Flugwesen eingesetzt. Alle Arbeitsprozesse sind mechanisiert. Die Genossenschaft hat einen großen Gemüse-lagerraum, der das ganze Jahr hindurch gebraucht wird. Im Herbst lagert die Genossenschaft dort Gemüse ab, das sie dann durch das Handelssystem verkaufen. Das bringt der Genossenschaft großen Gewinn. Für den Sommer verpacken sie den Lagerraum verträglich den Handelsorganisationen.

In einer anderen großen Genossenschaft, die wir besuchten, wird eine große Darrkammer im Sommer zur Aufzucht von Pilzen und Pfeffer gebraucht. Diese Wirtschaft spezialisiert sich im Anbau

von Früchten und Gemüse. Zur Bearbeitung von 370 Hektar Ackerland haben sie 100 Traktoren und andere Landmaschinen. In der Zwischenzeit sind die Arbeiter in zwei Fabriken zur Verarbeitung der Erzeugnisse beschäftigt. Auch die Viehzucht ist in dieser Genossenschaft entwickelt. Der Milchherd der Kuh beträgt 4000 Liter. Eine Geflügelwärrterin betreut 3500 Legehühner, und eine Melkerin — 50 Kühe. Alle Arbeitsvorgänge sind in der Regel erhält man in dieser Wirtschaft von je 100 Kühen 100 Käbeln. Man sagte uns, das es manchmal auch zu Käbelverlusten komme, aber dieser Abgang werde durch Zwillingsskäbel ergänzt. Im Alter von sechs Monaten haben die Käbel ein Gewicht von 250–260 Kilo. Das Durchschnittsgewicht der Mastriinder erreicht 700–750 Kilo. Der Mist wird mit Wasser aus den Ställen gespült. Die ganze Flüssigkeit gelangt in einen speziellen Behälter. Von da wird sie nach einem Zeitintervall in den Feldern in allen Tierzucht-schichten der DDR ist Unbeglückten ohne Erlaubnis des Veterinär-kontrollkomitees.

Ein Hektar Land bringt der Wirtschaft 4500 Mark Einnahmen, 80 Prozent der gesamten Einnahmen werden wieder verausgabt. Hauptverwendung findet die Erzeugung der Wirtschaft zur Anbahnung verwendet. Im Laufe des Jahres wird die Wirtschaft vom Staat finanziert. Bei der Abgabe der Erzeugnisse wird Rechnung gemacht. Alle Wirtschaften stehen auf wirtschaftlicher Rechnungsführung. In den Kollektiven und zwischen ihnen wird der sozialistische Wettbewerb organisiert. Am Ende des Jahres werden der Wirtschaft zusätzlich Gelder ausgezahlt für die Erfüllung und Überbietung der staatlichen Pläne. Der Weizen gibt hier Erträge von 50 Zentner je Hektar, die Gerste — 40–41

Zentner, Winterweizen bis zu 46 Zentner. Die Gewichtszunahme der Käbel beträgt 1200 Gramm, die der Schweine 620 Gramm täglich. Von einem Mutter Schwein erhält man hier 198 Ferkel, von hundert Mutter-schafen — 150 Lämmer. Die Wirtschaft hat einen Kartoffel-ertrag von 6000 Kilogramm. Ihr Vermögen von 5000 Tonnen Kollolen. Im Winter lesen die Arbeiter die Kollolen aus, kalibrieren sie, packen sie in Netze zu je 5 Kilo, und liefern sie an die Verkaufsstellen ab.

Die Volkswirtschaft sorgt sich viel um das Wohl der Werktätigen. In den Genossenschaften arbeitet man vier bis fünf Stunden pro Woche. Männer bekommen 16 Tage Urlaub, Frauen — 21 Tage. Das Wohn-problem ist auf dem Dorf vollständig gelöst. Wie man uns sagte, bekommen Neuwahlzähler sofort eine Einzelwohnung.

Das System der Schulen unterscheidet sich etwas von unserem. Die Kinder gehen von sechs Jahren in die Schule. Wer nicht an die Hochschule gehen will, muß 10 Klassen beenden, diejenigen aber, die in eine Hochschule eintreten wollen, müssen zwölf Klassen absolvieren. Das System der Berufs-schulen unterscheidet sich von dem unsrigen. Zum Beispiel, in den landwirtschaftlichen Berufsschulen, erlernen die Schüler in vier Jahren den ganzen Kursus, aller landwirtschaftlichen Arbeiten — wie die Felder zu bestellen und die Viehzucht zu bedienen ist auch wie die Arbeiten im Haus verrichten sind.

Wir sahen während unserer Reise sehr viel Interessantes. Besonders fiel uns das freundliche Verhalten der Werktätigen der DDR zu den Sowjetsmenschen auf. Die Arbeiter der DDR haben auch die Greuel des Krieges nicht vergessen und begrüßen die Normalisierung der Beziehungen in Europa und in der ganzen Welt.

Wir haben auch viel Wertvolles erfahren, das zur Verbesserung unserer Arbeit in der Produktion beitragen wird. W. FEIL

Gebiet Dshambul

WOLKSPREKIER BULGARIEN

Im Hafen von Warna werden Getreide mit Frachten aus der UdSSR ausgeladen.

Foto: TASS

Brot

Mit den besten Mechanisatoren unserer Republik fuhr ich in Freundschaftszug der Landjugend nach Minsk, Moskau und Leningrad. Zahlreiche Begegnungen mit Betriebs- und Schülern schufen neue Freundschaften, förderten das gegenseitige Verstehen, brachten die Jugend beider Länder einander näher. Auf einer solchen Begegnung traf ich mit fünf jungen Mechanisatoren in der Leningrader Brotfabrik Nr. 6 „Babajew“ teil. Obervorstand wurde ich von der Direktorin der Leningrader Brotfabrik Nr. 6 „Babajew“ teil. Obervorstand wurde ich von der Direktorin der Leningrader Brotfabrik Nr. 6 „Babajew“ teil. Obervorstand wurde ich von der Direktorin der Leningrader Brotfabrik Nr. 6 „Babajew“ teil.

Wir zogen weite Kitle über und folgten den Frauen. Als wir in den weißgekachelten Backraum traten, schlug uns ein kräftiger Brotgeruch entgegen. Das Wasser lief uns im Munde zusammen. An einem Band, auf das die heißen Brote aus dem Backofen nur so herausspritzten, machten die Frauen halt. Lächelnd nahm Jewgenia Butlina ein Brot vom Band, zerbrach es und gab jedem von uns ein Stück. Hier sind meine Worte zu Fierung, um unsere Gefühle auszudrücken. Wir waren willkommene Gäste, denn der uralte russische Brauch besagt, daß Liebe Gäste mit Brot und Salz empfangen werden. Noch nie haben wir mit einer solchen An-dacht Brot gegessen. Und es schmeckte ausgezeichnet.

Dann standen wir an der mechanisierten Rührmaschine, am Arbeitsplatz von Serafima Lewinow.

leind der Werkleiter. Von den 1000 Frauen, die ehemals in der Bäckerei beschäftigt waren, arbeiten noch drei Frauen hier. Die anderen sind tot.

Über die Sprechfunkanlage hat Semjon Tichonowitsch, Alexandra Alexandrowna Ljubina, Jewgenia Pawlowna Butlina und Serafima Wassiljewna Lewinowskaja in sein Büro. Hierin traten mit einem „Sdruwstwie“ drei Frauen in weißen Kitteln und mit weißen Kopftüchern. Mit „Guten Tag“ grüßten wir zurück. Der Direktor machte uns miteinander bekannt.

30 Jahre sind eine lange Zeit. Damals waren sie so alt wie wir heute. Die Jugendjahre, sagt man, sind die schönsten Jahre im Krieg wurden sie ihnen gestohlen. Da stand Alexandra Ljubina auf und sagte mit ihrer warmen vollen Stimme: „Kommen Sie bitte mit!“

Wir fragten den Direktor nach den Frauen, die hier während der Blockade Brot gebacken hatten und ob wir sie kennenlernen könnten. Einige, sagte leise und kopfschüttelnd

Wir danken

Der erste Teil unserer fälligen Beschäftigung im System der Politischung war dem Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew in die Bundesrepublik Deutschland gewidmet. Eine kurze Mittelsunde über diesen Besuch machte der Direktor der M.-I. Kallinin-Schule Alexander Swjatow. Er sprach über die Abkommen, die während des Besuchs unterzeichnet wurden, über die Zusammenkunft Breschnews mit Vertretern der Deutschen Kommunistischen Partei, über das Treffen mit Gewerkschaftsfunktionären in Bonn, über die Rede Breschnews im Fernsehen der BRD.

Dann folgten Ausdrachen einzelner Lehrer. Die Deutschlehrerin Irma Krapp sagte: „Wir danken unserer Partei und der Sowjetregierung, dem Genossen L. I. Breschnew persönlich, für die ständige Sorge um den Frieden. Noch ein Sieg unserer friedlichen Außenpolitik ist errungen.“

Mich persönlich freut auch, daß wie aus Zeitungs- und Fernsehmitteilung zu ersehen war, die Mehrheit der Bevölkerung der BRD, werden uns die Genossen, Eltern und verschiedener Berufe diesen Besuch aufrichtig und herzlich begrüßen.

Erna GHABINSKAJA Dshambul

Kinder-Freundschaft

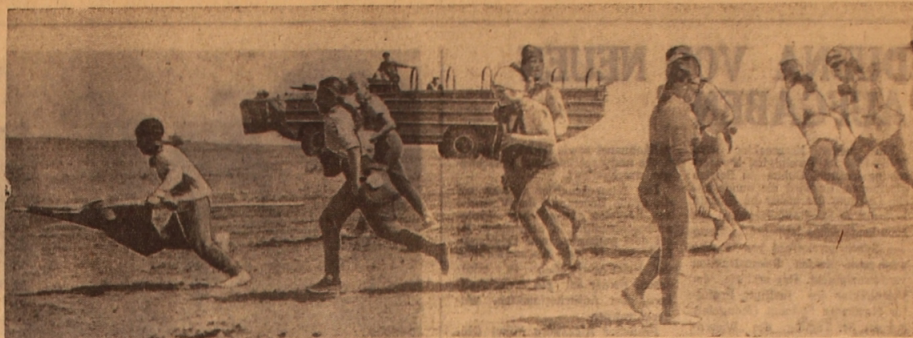


Sarniza-73

Pioniere mehrerer Stadtschulen von Zelinograd führten unlängst ihr Spiel „Sarniza“ durch. „Das ist sehr romantisch“, sagte Nadja Bagašowa. „Und noch viel!“ unterstützten sie die Mädchen, „das ist etwas für die Ferien!“

UNSERE BILDER: Schüler der 5. Schule im Angriff (rechts oben). Nadja (Mitte) und ihre Freundinnen geben ein Kampfbild heraus

Foto: J. Kasakow



Sport groß geschrieben

Im Sportsaal der 3. Mittelschule von Molodjoshnoje fand die erste Schüler-Spartakiade statt. An der Spartakiade beteiligten sich über 400 Schüler aus einem Dutzend Achtklassen- und Zehnklassenschulen des Rayons Molodjoshnoje. Nach 3 Tagen angestrengten Wettkampfes

belegten die Schüler der 3. Mittelschule den ersten Platz. Den zweiten Platz nahmen die Sportler aus Kuutschek ein.

Es sei zu bemerken, daß man in der Siedlung Kuutschek dem Sport große Bedeutung beimißt. Für gute körperliche Erziehung der

Schüler sorgen das Grubenkomitee und die Schuldirektion. Als man das Kulturhaus projektierte, wurde da auch ein geräumiger Sportsaal geplant. Im vorigen Jahr übergab man das Kulturhaus seiner Bestimmung. Zur Zeit funktionieren hier Sektionen für verschiedene Sportarten.

W. BARANTSCHIKOW
Gebiet Karaganda

In der Nähstunde

Die Mädchen der Oberklassen der Trubizin-Mittelschule in Merke haben den Werkunterricht sehr gern. Da sitzen sie an einem langen Tisch und lernen nähen. Zwölf Nähmaschinen stehen ihnen zur Verfügung. Jede Schülerin hat sich gut für die Stunde vorbereitet, ihre Handarbeit mitgebracht. Sie nähen Kleider für sich selbst oder für Mutter und Schwester. Nadescha Wassiljewa Grischajewa bringt den Mädchen das Zuschneiden bei. Sie unterrichtet schon 13

Jahre und ist bei ihren Schülerinnen sehr beliebt. Da sehen wir, daß Ljuba Gut mit dem Schnittmuster nicht fertig wird. Sie kommt an die Schautafel, wo die Berechnungen anschaulich gezeigt sind. Eine Erklärung der Lehrerin hilft dem Mädchen, die Aufgabe zu erfüllen. Es beginnt eifrig zu arbeiten. Jede Schülerin hat ihr Heft für Schnittmuster. Man näht, bügelt, und dann wird das fertige Kleidungsstück zur Beurteilung und Einschät-

zung ausgehängt. Wie freuen sich die Mädchen, wenn Nadescha Wassiljewa die Note 5 stellt.

Unlängst hat man eine Rayonausstellung der Schülerarbeiten im Werkveranstaltet. Eine Reihe von Exponaten der Oberschüler der Trubizin-Schule wurden hoch eingeschätzt. Zu den besten Näherinnen gehören unter anderen Ljuba Gut und Tanja Scharafutdinowa aus der 8b, Sonja Dshamalowa aus der 9. Klasse.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

Ewald KATZENSTEIN

Geizkragen

Auf Ordnung hält der Albert. Er gibt auf alles acht. Er spart an seinen Farben und schon die beiden Alben, die Vater aus der Stadt gebracht. „O, könnt ich aber malen“, sagt zu ihm Achmet. „Wenn ich für unsere Wandzeitung mal deine Stifte hätte.“ „Damit du ab die Stifte brichst? Scher dich davon, hier kriegst du nichts.“ Diktat gibt's in der Schule. Auch Albert müht sich hier. Ganz leise

flüstert Jule: „Hast du kein Löschpapier?“ Ja, Albert, glaubt mir's, das es stimmt, ist immer akkurat. Und Jule weiß, daß er bestimmt zwei Löschpapiere hat. Doch Albert hebt die Hand und klagt: „Die Jule spricht ja beim Diktat. Ich hab mich eben ganz verbohrt, weil Jule mich beim Schreiben stört!“

Ein Lärmen und ein Jubel! Die Stunde ist jetzt aus. Es trägt der laute Trubel auch Albert mit hinaus.

Ein Tollen, Laufen, Haschen, ein Lachen voller Freude! „Den Kater spielt der Jascha. Die Maus — die kleine Saida.“

Nur Albert steht beiseite. Er spielt für sich allein. Ihm ruft sogar die Saida, nicht in den Kreis hinein. „Ich spiel ja auch allein ganz gut.“ Doch scheint mir, daß er flunkern tut. Sei immer sparsam und akkurat, das muß du lernen im Leben. Doch sei auch ein guter Kamerad. Lerne die Freude am Geben. Hilf allen und immer. Dann hilft man auch dir. Denn das „Ich“, das ist schwach, unbesiegtbar das „Wir“.

Tüchtige Helfer

Jedes Jahr helfen die Schüler der neunten Klassen ihren Paten beim Bau der Kolchosobjekte mit. So auch in diesem Sommer. Die Schüler der 9b beteiligen sich zur Zeit am Bau eines Kuhstalls für 200 Kühe in ihrem heimatlichen Kolchos „30 Jahre Kasachstan“, Rayon Usungagatsch.

Einige betonieren das Dach, die Mädchen helfen bei den Stockarbeiten. Es sind nur wenige Tage vergangen, doch die jungen Bauarbeiter haben sich schon gut bewährt. „Es sind alles tüchtige Helfer!“ — so äußerte sich der Leiter des Objekts Johann Müller. Sascha Pachomow, Peter Immel, Otto Frasch, Ira Quint — die Besten sind schwer zu nennen, denn alle arbeiten gut und gewissenhaft.

E. MARTINS

Gebiet Alma-Ata

In feierlicher Stille

erklank in der Schule von Koktobe, Rayon Enbeksch-Kasachski, das letzte Glockenzeichen. In Reihen standen die Abiturienten der Mittelschule. Traditionsgemäß wurde die Rote Fahne heringetragen. Viele warme und herzliche Worte sprachen die Lehrer, die Absolventen, die Abo-Schützen an diesem Tag.

H. KUTSCHER

Gebiet Alma-Ata

Bald werden diese Jungen und Mädchen das Reifezeugnis erhalten. Viele werden in andere Städte fahren, um an Fach- und Hochschulen weiter zu studieren. Doch für immer werden ihnen ihre Schule, ihre Lehrer in Erinnerung bleiben.

Herold BELGER

Marina, Pupsik und ich

ES IST HEISS. Neben mir hat sich Pupsik in der prallen Mittagssonne ausgestreckt und hechelt. Von seiner herabhängenden langen rosigen Zunge tropft Speichel. Die Wespe hat ihn endlich in Ruhe gelassen. Ringsum wird alles blau und blauer, der Himmel aber — höher und fahler. Dort, wo in gleißender Helligkeit die Sonne strahlt, ist der Himmel bis zur Weißglut erhitzt. Alles versinkt in bläulich flimmerndem Dunst, die Umrisse der Gegenstände verschwimmen, sie verändern sich auf absonderlich-bizarre Weise, die Nähe entweicht, die Ferns tritt vor, und der Horizont zittert, in dunstige Glut gehüllt.

Der Aul scheint weit nach hinten gerückt, keinerlei Laute sind zu hören außer einem ermüdend-monotonen gläsernen Gesang, der von irgendwo oben kommt. Oder ist es die große Stille, die in den eigenen Ohren singt? Sonst ist alles verstummt in der brütenden lähmenden Hitze. Nur die Amelisen krabbeln geschäftig durchs Gras, eilen

mit unermüdlichem Fleiß ihren nie endenden Sorgen nach. Marina hat Heft und Buntstifte beiseite gelegt und liegt nun lang ausgestreckt auf dem Bauch unter dem Sonnenschirm, das Kinn in ihre kleinen Fäuste gestemmt. Gedankenverloren blickt sie in die Ferne, dort, wo in der offenen Federgrassteppe hinter der Schlucht wunderliche Schatten schweben. Sie glaubt, in der Ferne ein unendliches



Meer zu sehen, auf dessen Wogen seltsame Gestalten schwimmen — Kamele? Elefanten? Sie verschwinden im vermeintlichen Wasser, tauchen dann wieder auf, nähern sich der Herde, ungestüm vorwärts gleitend, können sie aber nicht erreichen. Und hinter ihnen ragen plötzlich riesige Berggipfel in den Himmel. „Was mag das sein, Vati?“ ertönt wie aus weiter Ferne Marinas Stimme. „Was meinst du?“ „Dort... es bewegt sich.“ „Das ist eine Mirage.“ „Was ist das, eine Mirage?“ „Eine Mirage, das ist... eine Luftspiegelung. Na, das ist sozusagen ein Trugbild. Es scheint da zu sein, und in

Wirklichkeit ist nichts vorhanden. So was kommt vor an heißen Sommertagen.“ Ich verstumme und überlege, wie ich es Marina einfacher und verständlicher erklären könnte, was eine Mirage ist. Marina fragt auch nicht weiter. Hat sie es verstanden oder glaubt sie so wieso nicht klug werden zu können aus meinen Erklärungen? „Schon einigemal ist der „Schmierfink“ dicht an uns herangezogen, hat uns lange beäugt, dann ärgerlich den Kopf geschüttelt und sich wieder entfernt. Ob der uns was sagen wollte, was wir nun einmal nicht verstehen konnten?“ Ich vertiefe mich wieder ins Lesen, und Marina beob-

bachtet das trügerische Spiel der Fata Morgana. „Vati, und wenn Wölfe kommen?“ „Es werden keine kommen!“ „Und wenn doch welche kommen?“ „Es kommen keine!“ „Aber wenn sie kommen?“ läßt Marina nicht nach, und ihre Augen werden groß vor Aufregung. „Na, wenn sie kommen, dann haben wir schließlich den Pupsik, der es mit einem beliebigen Wolf aufnimmt.“ Pupsik wedelt mit dem Schwanz und blinzelt mir beifällig zu. „Du meinst, der Pupsik ganz allein...?“ „Warum allein? Wenn nötig steht ihm der „Schmierfink“ bei.“ Marina ist vollständig beruhigt. Daß der Wolf schrecklich ist und böse, das weiß sie aus den Märchen. Zum erstenmal hatte sie einen Wolf im Puppentheater gesehen, wo er über die Bühne hin- und herwackelte, eine riesige Pfeife rauchte, sich die grellrote Baskenmütze vom Kopfe riß und dabei, war weiß warum, mit heiserer Stimme „Tschau Tschau, Bambino!“ hervorstieß. Wenn jener Wolf auch fürchterlich aussah, wußte Marina doch, daß das überhaupt kein Wolf war, sondern Vatis Freund Wena.

(Fortsetzung folgt)

VON KINDERN FÜR KINDER

Im Leistungsschaupavillon der Kasachischen SSR wurde eine Ausstellung der Kinderzeichnungen des Gebiets Alma-Ata eröffnet. 210 Kinder haben zu dieser Ausstellung 430 Arbeiten eingesandt. Zeichnungen, Tongegenstände, Figürchen aus Baumwurzeln und Sticksachen. Wahrheitsgetreu widerspiegelten die Jungen und Mädchen in ihren Skizzen ihre Umgebung. Hier sind viel Landschaftszeichnungen. Man erkennt die vertrauten Ecken seiner Hauptstadt, die Parks und neue Wohnblocks. Die jungen Maler haben auch Porträts ihrer Väter und Mütter angefertigt. Die Ausstellung hinterläßt einen guten Eindruck und ist für die heranwachsende Generation von großer erzieherischer Bedeutung. Sie erweckt bei den Kindern Sinn fürs Schöne, für die Kunst.

R. BARTULI

UNSER BILD: Im Ausstellungsraum

Ich will Geographie studieren

Die Lehrerin erzählt über ein fremdes Land, über Sitten und Gebräuche, die man dort pflegt. Sie erzählt über die wilden Tiere, über die Einwohner dieses Landes. Die Geographiestunden gefallen mir am meisten. Man erfährt so viel Neues. Ich möchte, wenn ich erst groß bin, viel reisen. Zuerst will ich unser Land gut kennen-

lernen, dann auch andere Länder. Wenn wir jetzt Klassenauszüge unternehmen, mache ich immer mit. Nach der Schule will ich Geologie oder Topographie studieren. Das gehört auch zur Geographie.

Anna WÜST,
Schülerin der 18. Schule
Semipalatinsk

Als erste

sandte uns die richtige Lösung zum Füllrätsel Tonja Glussarskaja aus Astrachanka, Gebiet Zelinograd. In ihrem Schreiben berichtet sie:

„Das Füllrätsel in der ‚Kinder-Freundschaft‘ hat mir gefallen. Ich habe es ausgefüllt: Hund, Schaf, Kuh, Esel, Katze, Ziege, Schwein, Pferd, Kamel. Ich gehe in die 3. Klasse und lerne gern Deutsch.“

DUBNA VOR NEUEN AUFGABEN

Ein neuer Kernreaktor wird 1976-1980 im Vereinigten Kernforschungsinstitut Dubna in Betrieb genommen. Er wird die hundertfache Leistung der bisher im Einsatz befindlichen Reaktoren erreichen. Die auch heute schon immense Leistung des Synchrozyklotrons von Dubna wird nach dessen Rekonstruktion verzwanzigfacht. Das erklärte der Vizedirektor des Instituts Professor Namsaran Sodnom (Mongolei) auf der 34. Tagung des Wissenschaftlertags des Instituts.

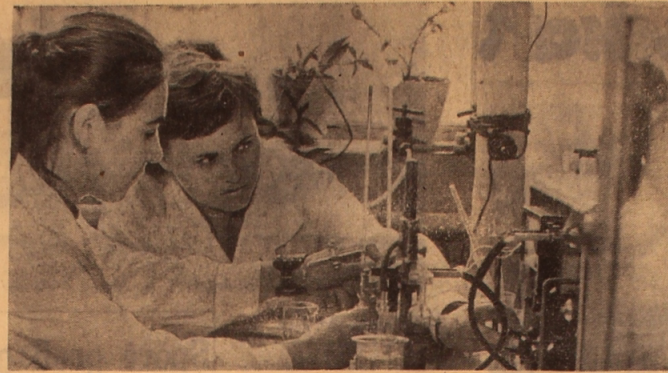
Es sei ferner geplant, einen neuen superstarken Schwerionenbeschleuniger zu bauen und das erste Synchrotronstrahlrohr von Grund aus zu rekonstruieren. Ferner werde an der in Dubna entwickelten sogenannten kollektiven Beschleunigungsmethode weiter gearbeitet.

Im laufenden Planjahr führt Professor Sodnom fort, werden im Institut die starken Versuchsanlagen, die Meß- und Rechen technik grundlegend rekonstruiert und ver-

vollkommen sowie wichtige theoretische und experimentelle Forschungen durchgeführt.

Der Wissenschaftler verwies auf die große Bedeutung der Versuche am stärksten sowjetischen Protonenbeschleuniger in Serpuchow. Es sei dort gelungen, neue Gesetzmäßigkeiten in der Wechselwirkung der Elementarteilchen zu entdecken. Ferner sei ein neuer Antikern, der Antitritiumkern, entdeckt worden.

Professor Alexandru Mihul (Rumänien), ebenfalls Vizedirektor des Instituts, berichtete über die für 1974 konzipierte internationale Zusammenarbeit der Wissenschaftler des Instituts. Im nächsten Jahr sollen Experimente außerhalb der Labors, an Beschleunigern der Sowjetunion und anderer Mitgliedsländer sowie gemeinsam mit Wissenschaftlern der USA, der BRD, Frankreichs und der Schweiz durchgeführt werden, sagte der Wissenschaftler.



ASERBAIDSHANISCHE SSR. Das (Gefahr) des technologischen Jüngerforschungsinstituts für Herstellung und Verarbeitung von niedermolekularem Olivin hat viel für die Entwicklung der erdölchemischen Produktion des Landes geleistet.

Das Institut erarbeitete für die Chemiebetriebe prinzipiell neue Prozesse, förderte die Schaffung neuer chemischer Stoffe und synthetisierte bekannte Produkte nach neuen Methoden.

In den Chemiebetrieben von Baku, Sumgait, Grosny, Ufa, Kulybschew u. a. sind verwendet worden die von den Wissenschaftlern erarbeiteten technologischen Prozesse.

UNSER BILD: [von links] Oberlaborant Agitad Dshafarowa und Ingenieur Swellana Wintschenko im Labor der analytischen Forschungen.

Foto: TASS

Satirische Feder Bitterer Abschied nach frohem Tag

„Ich bin, für euch Lämmel verantwortlich, versteht ihr das oder nicht?“ sprach Georg Niederhaus in hohen Tönen zu den Fahrern der Abteilung des Sowchos „Klimowski“, Rayon Schtschutschinsk. Wenn ich einen besoffen hinterm Lenkrad antreffe, dann gib'ts Gevitter!“

So eine eindeutige Mahnung des strengen Abteilungsmechanikers konnte nur gute Folgen haben. Die Arbeit geht wie am Schnürchen. Keine Klage, kein Ärger mit den Fahrern, geschweige denn Havarien. Georg Niederhaus ging wie ein Gebürtiger einher und nahm Glückwünsche und Gratulationen entgegen.

„Deine Fahrer sind Prachtkerle“, lobte man die Schöffe der Abteilung im Sowchoskontor. Sogar bei der Verkehrsinspektion im Rayonzentrum sprach man über sie anerkennend. Georg Niederhaus ging von einem zum nächsten, er ließ sie nicht aus dem Blick. „Wer so viel Loh zu hören kriegt, der kann sich auch mal eine Reise erlauben“, dachte der Mechaniker.

Er schob den Entschluß nicht auf die lange Bank, schnürte den Koffertag, ließ die Schlüssel in der Werkstatt aufhängen. „Auf Wiedersehen“, setzte noch ein paar gute Freunde ins Fahrerhäuschen und in die Bude und los ging's.

„Gewiß hat ein Kraftwagen irgendwo auf dem Weg einen Namen“, mutmaßten die Dorfwohner mit den Augen den schnell vorbeiziehenden Wagen verfolgend. Wie ein fahrig doch mitunter die Leute sind! In Hillisitschka, heute bei Georg Niederhaus und seinen Freunden keine Rede. Die Reise ging durch Schtschutschinsk und durch Barmaschino in die Erholungszone, in den grünen Wald.

Für ein Festessen hatten die guten Freunde vorgesorgt. Die vollen Gläser machten eine Runde nach der anderen. Erst blieb Georg test: „Menschenkinder, laßt mich aus dem Spiel, ich darf keinen Schnaps trinken. Ich muß doch den Wagen steuern.“ Aber gutes Zureden hat noch nie seine Wirkung verfehlt: Das erste Gläschen gab Georg mit stabilem Willen in hundert Gießen. Mit dem zweiten ging es schon besser. Dann kam auch in ihm frohe Stimmung hoch.

„Im grünen Wald, da wo die Ansel singt“, stimmte der Mechaniker an.

„Wo froh das muntre Rehlein springt“, ließen seine Freunde im Chor ein. Es wurde wirklich ein entzückendes Picknick. Wenn Georg einen Blick auf den Kraftwagen warf, brüstete er sich: „Mich kennen alle Verkehrsinspektoren des Rayons. Ich brauche nur den Kopf aus dem Fahrerhäuschen rauszustrecken, schon salutieren sie und geben grünes Licht!“

Als die Sonne sich hinter dem Wald verstecken wollte, brach die lustige Gesellschaft auf. Georg setzte sich, nicht nur wonnetrunken, hinterm Lenkrad. Die Stadt passierte er ohne Zwischenfälle, aber plötzlich tauchte ein Verkehrsinspektor auf. Georg war ihm ein Kuhhändchen zu. Aber der Inspektor, Moldaschmetow salutierte nicht. Er gab auch kein grünes Licht, sondern machte das für Georg verhängnisvolle Zeichen zum Halten.

„Verdammt noch einmal Abhaue dich, knusche die Luft, Bescheiß und brücke die Landstraße tiefer. Jehosam rollte der Wagen jetzt schneller vorwärts. Aber Moldaschmetow war auf solche Reaktion gefaßt. In kurzer Zeit hatte er auf seinem Kraftfad den Wagen überholt. Georg war genötigt anzuhalten. Der Inspektor fuhr den zerknirschlichen Prählimbus höflich in die Ambulanz zur Expertise.

„Mittlere Trunkenheit“, konstatierte der Arzt.

„Ihre Fahrerlaubnis bitte“, sagte der Inspektor.

Da half kein Maulpsittchen. Georg Niederhaus wurde in den Bescheid des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR „Über Maßnahmen zur verstärkten Bekämpfung der Trunksucht und des Alkoholismus“ für 24 Monate von der Fahrerlaubnis bitteren Abschied nehmen, dazu noch 30 Rubel Strafe büßen.

Mit solch traurigen Nachklang endete ein freudreicher Tag.

H EDIGER
Gebiet Koktsetschaw

REDAKTIONSKOLLEGIUM

NEUE KOMBINE „SIBIRJAK“

Das Kombinerwerk in Krasnojarsk rüstet zur Serienproduktion des neuen Modells der Kombe „Sibirjak“ SKD-5.

Die ersten Muster der Getreidekombe sind in verschiedenen Zonen des Landes während schwieriger Witterungsverhältnisse der Ernte 1971-1972 getestet worden. Die erfahrenen Kombiführer P. Koschkin, Held der sozialistischen Arbeit aus der Altairegion, und I. Nedobitkow aus der Region Krasnojarsk, haben mit der „Sibirjak“ 22 000-24 000 Zentner Getreide geerntet. Das ist eine Höchstleistung.

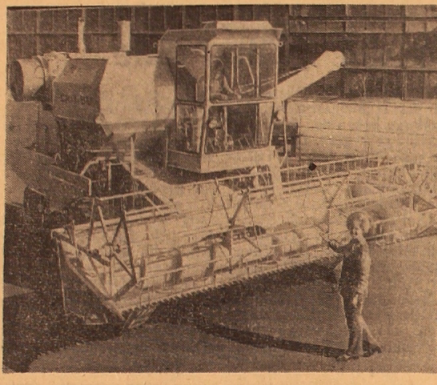
Die neue Kombe ist zuverlässig in der Nutzung, hat ein bequemes Fahrerhäuschen, der Bunker dieser Kombe faßt 3 Kubikmeter. Die Kombe ist leicht zu steuern und geländegängig.

Die Konstrukteure haben sich mit erfahrenen Kombiführern beraten, ihre Forderungen an die Maschine berücksichtigt.

Das Kombinerwerk erweitert ihre Produktionsflächen, um den Ausstoß der neuen Kombe zu fördern. In der Stadt Nasarow wird eine Filiale des Kombinerwerks gebaut, das Schneidwerke für Mähdrecher herstellen wird. In Krasnojarsk ist eine große Montagehalle mit dem Hauptförderer. Die Kombinerwerke weiten für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahres mit und haben sich verpflichtet, 1973 zusätzlich zum Plan 75 Steppenschiffe herzustellen.

UNSER BILD: Versuchsmuster der „Sibirjak“ SKD-5

Foto: TASS



„Legende von Kowpak“ heißt der neue farbige Breitwandfilm, der im Dowschenko-Filmstudio in Kiew unter der Regie von L. Lewtschuk, Volkskünstler der UdSSR, entwickelt wird.

Die Drehbuchautoren Igor Volkowin und Viktor Smirnow haben die Handlungen der Partisanenvereinigung des zentralen Helden der Sowjetunion Sidor Artjomowitsch Kowpak dem Film zugrunde gelegt und die bekannten Werke „Von Putiwil bis zu den Karpaten“, „Menschen mit reinem Gewissen“, auch Erzählungen und Aufzeichnungen der Teilnehmer jener Ereignisse ausgenutzt.

UNSER BILD: Szene aus „Lagerfeuer im Wald“. Im Vordergrund — Kowpak — dargestellt von Konstantin Stepankow, Verdienter Künstler der Ukrainischen SSR, und Michail Golubowitsch stellt den Bataillonskommandeur der MPI-Schützen Karpenko dar.

Foto: TASS

Beben beeinflußt Funkverkehr

Den Funkverkehr beeinflussende Veränderungen in der Ionosphäre können durch Erdbeben, Vulkanausbrüche, starke Explosionen und andere Erscheinungen auf der Erde hervorgerufen werden.

Zu dieser Feststellung kamen die sowjetischen Physiker Jakob Birfeld und Anatoli Taranzow nach längeren Beobachtungen der Vorgänge in der Ionosphäre.

Es erwies sich unter anderem, daß seismische Prozesse auf der Erde akustische Wellen in der Ionosphäre anregen können, die

den Erdball in einer Höhe zwischen 80 und 25 000 Kilometern umgibt. Bisher galt die Sonnenaktivität als die einzige Ursache der Ionosphärenstörungen.

Die Forschungsergebnisse der beiden Physiker wurden vom Komitee für Erfindungswesen als eine Entdeckung registriert. Wie beim Komitee weiter verlaute, wurde von den Wissenschaftlern eine mathematische Abhängigkeitsformel ermittelt, mit der ionosphärische Störungen vorausgerechnet werden können.

Gravimeter höchster Präzision

Die tausendfache Präzision aller bisher bekannten Geräte für Schwerkraftmessungen weist das neue Gravimeter auf, das von den Wissenschaftlern des physikalisch-technischen Instituts hoher Temperatur der ukrainischen Akademie der Wissenschaften entwickelt wurde. Es handelt sich um eine höchst empfindliche Waage, deren Präzision von der Stabilität der Feder und der Skalengenauigkeit abhängt. Um diese zu erhöhen, wurden im Gerät Supraleiterteile eingebaut, die Energieverluste fast völlig ausschließen. Somit können die Physiker in den Besitz eines Apparats, mit dem Messungen unwahrscheinlich geringer Werte sowie experimentelle und angewandte Forschungen auf einem qualitativen neuen Niveau gewährleistet werden können.

So werden die Wissenschaftler mit dem in Charkow entwickelten Gravimeter in der Lage sein, die Geschwindigkeit der Akkumulation des kosmischen Staubes auf unserem Planeten zu beobachten.

Dadurch wird es einmal möglich die Massenzunahme des Erdballs zu ermitteln.

Die allgemeine Relativitätstheorie postuliert eine Gravitationskonstante. Sollte es mit der neuen Technik gelingen, diese geheimnisvolle Größe zu ermitteln, würden wichtige Rückschlüsse auf viele Prozesse möglich, die auf der Erde und im Weltall vor sich gehen.

Das neue hochpräzise Gerät kann ferner den Geologen beim Nachweis von Mineralvorkommen unschätzbare Dienste erweisen.

Das neue hochpräzise Gerät kann ferner den Geologen beim Nachweis von Mineralvorkommen unschätzbare Dienste erweisen.

Im Laufe der Beratungen, an denen 300 Fachleute aus allen Gebieten der Sowjetunion teilnahmen, wurden technische Empfehlungen zur Entwicklung von Ausstattungen und Geräten für diese Superleitungen ausgearbeitet. Der Bau der ersten solchen Leitung in der Welt zwischen den Städten Itat-Nowoluznezk soll 1975 beginnen. Zur Zeit wird am Entwurf gearbeitet.

Die Fachleute, die den Perspektivplan für die Entwicklung der sowjetischen Energiewirtschaft entwerfen, haben festgelegt, daß bis 1990 in unserem Land viele Tausend Kilometer Leitungen für überhohe Spannungen angelegt werden sollen.

Leitungen dieser Art seien besonders wirtschaftlich, wenn es darum gehe, große Strommengen tausende Kilometer weit zu befördern, erklärte Lenin-Preissträger Doktor der technischen Wissen-

Überlandleitung für 1 200 Kilovolt

Die wichtigsten Bindeglieder des einheitlichen Verbundnetzes der Sowjetunion werden Überlandleitungen für 1 200 000 Volt sein. Sie werden eine Reihe hochwertiger selbständiger Verbundnetze in verschiedenen geographischen Zonen miteinander verbinden. Die mit diesem Projekt zusammenhängenden technischen Fragen waren drei Tage lang Gegenstand von Beratungen in Leningrad.

Die Fachleute, die den Perspektivplan für die Entwicklung der sowjetischen Energiewirtschaft entwerfen, haben festgelegt, daß bis 1990 in unserem Land viele Tausend Kilometer Leitungen für überhohe Spannungen angelegt werden sollen.

Leitungen dieser Art seien besonders wirtschaftlich, wenn es darum gehe, große Strommengen tausende Kilometer weit zu befördern, erklärte Lenin-Preissträger Doktor der technischen Wissen-

schaften Sergej Rokotjan. Seiner Meinung nach wurden die 1 200 Kilovolt-Leitungen es ermöglichen, die Netzverluste gegenüber der Spannung von 500 Kilovolt mindestens um 20 Prozent zu reduzieren. Diese These hat er in seinem Referat dargelegt.

Im Laufe der Beratungen, an denen 300 Fachleute aus allen Gebieten der Sowjetunion teilnahmen, wurden technische Empfehlungen zur Entwicklung von Ausstattungen und Geräten für diese Superleitungen ausgearbeitet. Der Bau der ersten solchen Leitung in der Welt zwischen den Städten Itat-Nowoluznezk soll 1975 beginnen. Zur Zeit wird am Entwurf gearbeitet.

Die Fachleute, die den Perspektivplan für die Entwicklung der sowjetischen Energiewirtschaft entwerfen, haben festgelegt, daß bis 1990 in unserem Land viele Tausend Kilometer Leitungen für überhohe Spannungen angelegt werden sollen.

Leitungen dieser Art seien besonders wirtschaftlich, wenn es darum gehe, große Strommengen tausende Kilometer weit zu befördern, erklärte Lenin-Preissträger Doktor der technischen Wissen-

sehen ist, fertiggestellt. Die Trasse ist sehr kompliziert — sie geht durch die Sumpfe der westsibirischen Niederung, durchquert Dutzende von Flüssen und überschneidet das Ural-Gebirge, um zur Wolga hinunterzuziehen.

Im nächsten Jahr wird der Bau des zweiten Strangs in Angriff genommen, der Samolot mit Kulybschew verbinden wird.

Westsibirien ist die aussichtsreichste Erdöl- und Erdgasprovinz der Sowjetunion. Bis 1980 sollen dort 200 Millionen bis 300 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr gewonnen werden.

sehen ist, fertiggestellt. Die Trasse ist sehr kompliziert — sie geht durch die Sumpfe der westsibirischen Niederung, durchquert Dutzende von Flüssen und überschneidet das Ural-Gebirge, um zur Wolga hinunterzuziehen.

Im nächsten Jahr wird der Bau des zweiten Strangs in Angriff genommen, der Samolot mit Kulybschew verbinden wird.

Westsibirien ist die aussichtsreichste Erdöl- und Erdgasprovinz der Sowjetunion. Bis 1980 sollen dort 200 Millionen bis 300 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr gewonnen werden.

Die Fachleute, die den Perspektivplan für die Entwicklung der sowjetischen Energiewirtschaft entwerfen, haben festgelegt, daß bis 1990 in unserem Land viele Tausend Kilometer Leitungen für überhohe Spannungen angelegt werden sollen.

Leitungen dieser Art seien besonders wirtschaftlich, wenn es darum gehe, große Strommengen tausende Kilometer weit zu befördern, erklärte Lenin-Preissträger Doktor der technischen Wissen-

sehen ist, fertiggestellt. Die Trasse ist sehr kompliziert — sie geht durch die Sumpfe der westsibirischen Niederung, durchquert Dutzende von Flüssen und überschneidet das Ural-Gebirge, um zur Wolga hinunterzuziehen.

Im nächsten Jahr wird der Bau des zweiten Strangs in Angriff genommen, der Samolot mit Kulybschew verbinden wird.

Westsibirien ist die aussichtsreichste Erdöl- und Erdgasprovinz der Sowjetunion. Bis 1980 sollen dort 200 Millionen bis 300 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr gewonnen werden.

Transkontinentale Pipeline Sibirien—Europa

Die transkontinentale Pipeline Sibirien—Europa ist in ihrem ganzen Verlauf — etwa 2 000 Kilometer — mit Erdöl gefüllt worden.

Über diese Leitung wird das Erdöl des außerordentlich reichen sibirischen Vorkommens Samolot nach Ametjewsk an der Wolga und danach in die Zentralgebiete des europäischen Teils der UdSSR strömen. Sie wird später mit der Erdöl-

leitung „Freundschaft“ verbunden, damit Erdöl auch nach Ungarn, der DDR, Polen und der Tschechoslowakei gelangen kann.

Im laufenden Jahr wird Samolot etwa 40 Millionen Tonnen und im nächsten bereits 100 Millionen Tonnen liefern.

Die Erdöl-Überlandleitung wurde in 15 Monaten, doppelt so schnell wie durch die technischen Normen vor-

gesehen ist, fertiggestellt. Die Trasse ist sehr kompliziert — sie geht durch die Sumpfe der westsibirischen Niederung, durchquert Dutzende von Flüssen und überschneidet das Ural-Gebirge, um zur Wolga hinunterzuziehen.

Im nächsten Jahr wird der Bau des zweiten Strangs in Angriff genommen, der Samolot mit Kulybschew verbinden wird.

Westsibirien ist die aussichtsreichste Erdöl- und Erdgasprovinz der Sowjetunion. Bis 1980 sollen dort 200 Millionen bis 300 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr gewonnen werden.

Die Fachleute, die den Perspektivplan für die Entwicklung der sowjetischen Energiewirtschaft entwerfen, haben festgelegt, daß bis 1990 in unserem Land viele Tausend Kilometer Leitungen für überhohe Spannungen angelegt werden sollen.

Leitungen dieser Art seien besonders wirtschaftlich, wenn es darum gehe, große Strommengen tausende Kilometer weit zu befördern, erklärte Lenin-Preissträger Doktor der technischen Wissen-

sehen ist, fertiggestellt. Die Trasse ist sehr kompliziert — sie geht durch die Sumpfe der westsibirischen Niederung, durchquert Dutzende von Flüssen und überschneidet das Ural-Gebirge, um zur Wolga hinunterzuziehen.

Im nächsten Jahr wird der Bau des zweiten Strangs in Angriff genommen, der Samolot mit Kulybschew verbinden wird.

Westsibirien ist die aussichtsreichste Erdöl- und Erdgasprovinz der Sowjetunion. Bis 1980 sollen dort 200 Millionen bis 300 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr gewonnen werden.

Die Fachleute, die den Perspektivplan für die Entwicklung der sowjetischen Energiewirtschaft entwerfen, haben festgelegt, daß bis 1990 in unserem Land viele Tausend Kilometer Leitungen für überhohe Spannungen angelegt werden sollen.

Leitungen dieser Art seien besonders wirtschaftlich, wenn es darum gehe, große Strommengen tausende Kilometer weit zu befördern, erklärte Lenin-Preissträger Doktor der technischen Wissen-

sehen ist, fertiggestellt. Die Trasse ist sehr kompliziert — sie geht durch die Sumpfe der westsibirischen Niederung, durchquert Dutzende von Flüssen und überschneidet das Ural-Gebirge, um zur Wolga hinunterzuziehen.

Im nächsten Jahr wird der Bau des zweiten Strangs in Angriff genommen, der Samolot mit Kulybschew verbinden wird.

Westsibirien ist die aussichtsreichste Erdöl- und Erdgasprovinz der Sowjetunion. Bis 1980 sollen dort 200 Millionen bis 300 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr gewonnen werden.



Mittelalterliche Burg wird restauriert

Die Burg Kurejaare, ein einzigartiges Baudenkmal aus dem XIV. Jahrhundert, erlangt ihr ursprüngliches Aussehen wieder.

Die Burg liegt auf der größten Insel Mohnsund-Archipels, Saaremaz, und ist der einzige Festungsbau an der Ostsee, der sein gotisches Aussehen bewahrt hat.

Die Burg ist aus einheimischem grauen Dolomit erbaut. Auch heute sieht diese altertümliche Gebäude recht imposant aus; von vier-eckigem Grundriß, an der nördlichen und der östlichen Ecke mächtige

Türme, von denen einer als Wachturm und der andere als Gefängnis diente.

Die erste Etappe der Restaurierung ist bald beendet. Die Festungsmauer mit Schießscharten ist wiederhergestellt. Sie ist mehr als 20 Meter hoch und 3 Meter dick. Die inneren Räume-Parade, die Kapelle und Gewölbe, die als klassisches Beispiel der mittelalterlichen Baukunst gelten, nehmen ihre ursprüngliche Gestaltung an.

Es wird weiter an der Säuberung des Burggrabens gearbeitet. Wie einst soll er mit Wasser gefüllt werden. Wiederhergestellt werden Festungsanlagen aus Erde — über einer von ihnen erhebt sich wieder ein Kanonenmörtel. Bei Ausgrabungen war an dieser Stelle ein Fundament von 6 Meter Durchmesser entdeckt worden.

Die Burg übersteigt das größte Heimatmuseum Estlands. Nach Beendigung der Restaurierungsarbeiten wird es noch umfassender sein.

(TASS)

sehen ist, fertiggestellt. Die Trasse ist sehr kompliziert — sie geht durch die Sumpfe der westsibirischen Niederung, durchquert Dutzende von Flüssen und überschneidet das Ural-Gebirge, um zur Wolga hinunterzuziehen.

Im nächsten Jahr wird der Bau des zweiten Strangs in Angriff genommen, der Samolot mit Kulybschew verbinden wird.

Westsibirien ist die aussichtsreichste Erdöl- und Erdgasprovinz der Sowjetunion. Bis 1980 sollen dort 200 Millionen bis 300 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr gewonnen werden.

Die Fachleute, die den Perspektivplan für die Entwicklung der sowjetischen Energiewirtschaft entwerfen, haben festgelegt, daß bis 1990 in unserem Land viele Tausend Kilometer Leitungen für überhohe Spannungen angelegt werden sollen.

Leitungen dieser Art seien besonders wirtschaftlich, wenn es darum gehe, große Strommengen tausende Kilometer weit zu befördern, erklärte Lenin-Preissträger Doktor der technischen Wissen-

Kommunisten werden nicht alt

Ein Jüngling findet seinen Weg

I. Fortsetzung

Der Vierzehnjährige stak bis über den Kopf in der bäuerlichen Arbeit. Als Junge mußte er seinen Mann stehen. Gefackelt wurde nicht. Es mangelte, ach, wie mangelte es an Arbeitskräften! Nicht wie alt bist du, sondern, wie stark bist du? Alexander Müller war stark wie ein Mann. Also mähen und abstreichen, gabeln und garbenbinden, schobern und Getreide reinigen, Säcke schleppen bis die Schwarte krachte. „Ogotogot!“ stöhnte nicht einmal die besorgte Mutter, „das arme Kind!“

Eines schönen Tages wurde ruckab, daß der Kaiser, der Nikolassch, nicht mehr Kaiser sei. Auch die Provisorische Regierung mit Kerenski an der Spitze ging recht bald plöte. Im Dorf begann es zu brodeln und zu kochen. Die ersten Soldaten kamen

von der Türkischen nach Hause. Sie konnten viel und lange erzählen. Alexander hatte nur die Ohren steif zu halten. Als echter Sohn der werktätigen Bauernschaft träumte er auch nur von Grund und Boden.

In der Kirche wurde weder für den Kaiser noch die „neue Regierung“ gebetet. Revolution! Oktoberrevolution! Durich Dorf kamen Soldaten, allgemein Bolschewiken, auch Rotgardisten genannt. Sie trugen keine Axlklappen mehr, sondern rote, blaurote Streifen um den Arm. Manche auch ein ferrettes Band um die Mütze. Die meisten waren noch ganz jung. „Die heilige Schrift geht in Erfüllung!“ barmte so mancher. Gottgeläubige, denn das revolutionäre Geschehen nicht in den Kram paßte: „Minderjährige sollen über euch herrschen...“ Eine Gemeindeversammlung jagte die andere. Neue Gesetze, von LENIN herausgegebene Gesetze: Frieden und Land! Alle kriegen Land, auch die „Auserwählten“, die Zugezogenen. Wie da so

mancher fluchte und schimpfte. Die meisten jedoch sagten: „So ist's tausendrecht! Gerechtigkeit muß sein!“

Mit Sechzehn wurde Alexander Müller Gehilfschreiber, wie man damals sagte, im Dorfrat. Guckt doch nur mal da! Der Sascha, wo doch auch gar keine so arge Bildung hat, und Gehilfschreiber! Nur das Semseschulchen. Sollt man gar net meinen. — Wart, wart, ihr Männer, vergeßt net, der Alexander hat ein Köpfchen, und daß Tag und Nacht hinter den Büchern gesotzen hat, weiß ein jeder... Der bringt's him!

Bald wurde ihm noch zusätzlich zur Aufgabe gemacht, die militärische Schulung der Einzuberehenden zu überwachen, die Role Armece mit Pferden, Wagen und Lebensmitteln im Rahmen seines Dorfratskreises Luzern — Remier zu beliefern.

Alexander Müller war jung, intelligent und energiegeladent. Er hatte ein großes Lebensziel gewonnen — Leben und Streben für die Sowjetmacht, für die Leninsche Partei!

Diesem Ziel blieb Alexander sein Leben lang treu.

Nicht jeder Tag war ein Sonntag. Es gab mehr Werktage, Häufig war der Himmel mit trüben, gewittererchen Wolken verhüllt. Es gab auch Mißverständnisse, sogar schöne Verläumdungen, auch Haß und Gefängnis. Aber nichts, auch rein gar nichts konnte den überzeugten Kommunisten der Leninschen Partei untreu machen.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionschuß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2 19 06 (11h) Cheb — 2 17 07 (10h) verantwortlicher Sekretär — 2 17 04 (10h) Buchhaltung — 2 17 26 (10h) da, Partei und politische Massenarbeit — 2 16 31 (10h) Wirtschaft — 2 16 23 (10h) Kultur — 2 17 26 (10h) Literatur, ugo, Kunst — 2 18 71 (10h) Information — 2 18 36 (10h) Betriebsrat — 2 17 11 (10h) Buchhaltung — 2 16 45 (10h) Dienstredakteur — 2 00 45 (10h) Fernruf — 72